WAS STIRBT? WAS LEBT WEITER?

Biblisch-theologische und philosophische Perspektiven

Kristina Augst, Anke Kaloudis und Marco Schepers

Worum geht es:
Was stirbt, wenn ein Mensch stirbt? Was bleibt und was vergeht? Die hier vorgelegte Unterrichtseinheit geht dieser Frage nach, indem sie den Schwerpunkt auf die Auseinandersetzung mit der Seele und dem Jenseits legt. Anhand der beiden Themen *Was ist die Seele überhaupt?* und *Wie geht es (mit der Seele) nach dem Tod weiter?* werden biblisch-theologische und philosophische Sichtweisen zur Fragestellung im Unterricht miteinander ins Gespräch gebracht.

Autor*innen:
Marco Schepers
Studienrat und Landesvorsitzender des Fachverbands Philosophie e.V. Hessen
teacher.schepers@googlemail.com

Dr. Kristina Augst
Studienleiterin RPI Darmstadt
kristina.augst@rpi-ekkw-ekhn.de

Dr. Anke Kaloudis
Studienleitern RPI Frankfurt
anke.kaloudis@rpi-ekkw-ekhn.de

Klassenstufen:
9/10 oder Fachoberschule einer BS

Stundenumfang:
10 Unterrichtsstunden

Kompetenzen:
Die Schülerinnen und Schüler können
- biblisch-theologische und philosophische Sichtweisen zur Frage: *„Was bleibt, wenn jemand stirbt?“* miteinander vergleichen, erläutern und in Beziehung zu eigenen Vorstellungen von Unvergänglichkeit setzen.

Material:

M1	Poetry-Slam „Löwenherz“
M2	Deutungen von Unsterblichkeit
M3	Inhalt des Videoclips „Coco – Chicharrón‘s Forgotten“
M4-13	Arbeitsblätter zu biblisch-theologischen und philosophischen Sichtweisen

Die Materialien sind auf unserer Website verfügbar (www.rpi-impulse.de).

Thematische Einführung

Die Frage *Was bleibt, wenn jemand stirbt?* ist in der Lebenswelt der Jugendlichen präsent. Nicht nur der Tod von Angehörigen oder Menschen aus der eigenen Umgebung konfrontiert mit Vergänglichkeit und Ewigkeit, sondern auch mediale Inszenierungen, sei es im Web oder in Fantasyromanen oder -filmen. Was wirklich stirbt und was weiterlebt, ist dabei ein zentraler Gedanke, der Jugendliche fasziniert und zum Nachdenken anregt.

Philosophie und Theologie beantworten diese Frage in ihren jeweiligen Traditionen unterschiedlich. Dabei spielt der Begriff der Seele eine wesentliche Rolle. In der vorliegenden Unterrichtseinheit werden deshalb Lernschritte entfaltet, bei denen es zuerst grundsätzlich darum geht, was die Seele in biblisch-theologischer und philosophischer Hinsicht ist. In einem nachgeordneten Lernschritt erarbeiten sich die Schüler*innen die Frage, wie es nach dem Tod weitergeht. Während die Philosophie nach Platon von einer Unsterblichkeit der Seele ausgeht, betont die christliche Theologie die in der Bibel bezeugte Einheit von Geist (Seele) und Leib und versteht die Auferstehung als Neuschöpfung des Menschen. Ziel der Unterrichtseinheit ist, dass die Schüler*innen diese unterschiedlichen Sichtweisen vergleichen, kritisch reflektieren und zu ihren eigenen Vorstellungen von Unvergänglichkeit in Beziehung setzen können.

Didaktische Umsetzung

Lernschritt 1: Vorstellungen in der Lerngruppe erheben

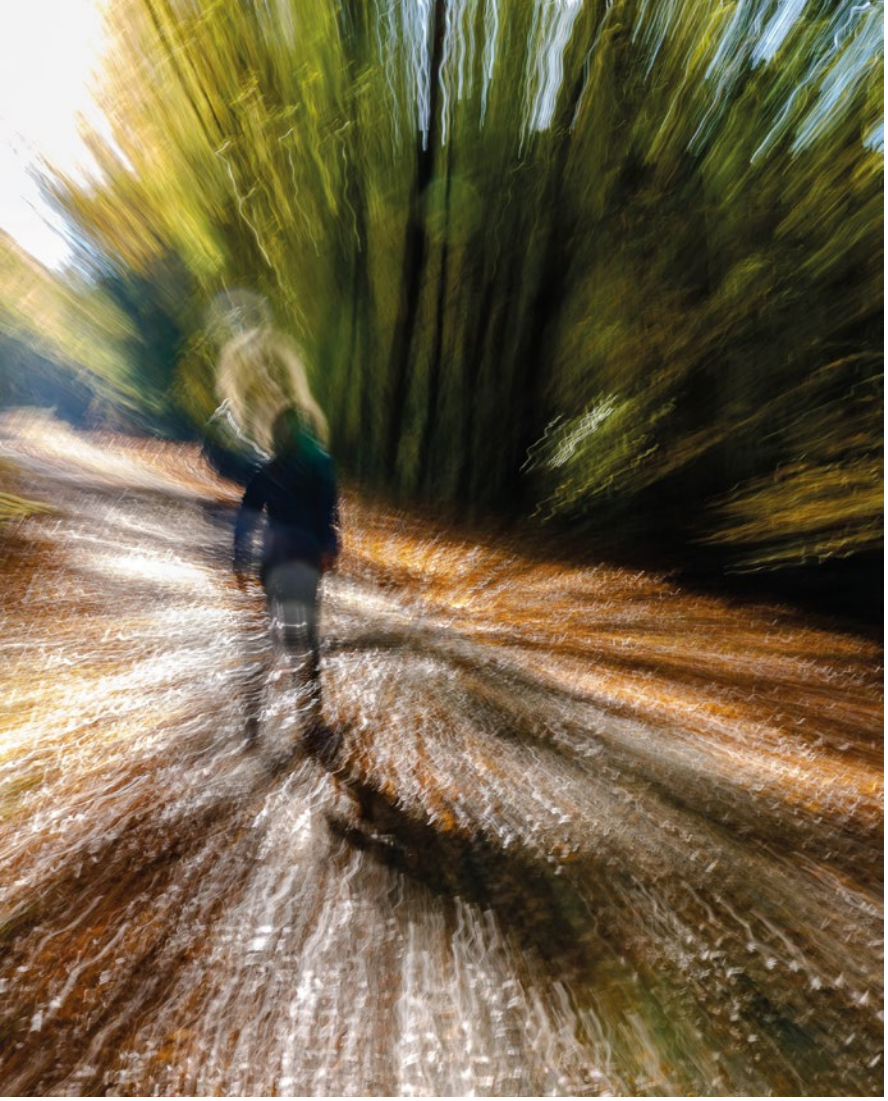
Im Sinne einer Lernstandserhebung setzen sich die Schüler*innen in diesem ersten Unterrichtsarrangement mit den eigenen Vorstellungen von Unvergänglichkeit auseinander. Dies erfolgt mit Hilfe des Poetry-Slams „Löwenherz“ von Julia Engelmann. Sie besingt in dem Slam den Tod eines nahestehenden Menschen (Löwenherz), der in ihrer Erinnerung weiterlebt und dadurch „unsterblich“ wird.

Zur Bearbeitung schaut sich die Lerngruppe den Slam an[1]. Unterstützend kann auch der dazu gehörige Text (**M1**) in die Beschäftigung einfließen. Folgende Fragen sollten dabei im Blick sein:

1. Von welchem Ereignis spricht Julia Engelmann in ihrem Slam?
2. Wie würde Julia Engelmann die Frage beantworten „Was stirbt, wenn jemand stirbt? Was lebt weiter?“
3. Wie würden Sie selbst diese Frage für sich beantworten?

Als weiteren aktivierenden Lernimpuls kann die Lehrkraft an dieser Stelle andere Unsterblichkeitsdeutungen (**M2**) in die Diskussion einbringen, um die Auseinandersetzung mit dem eigenen Standpunkt zu schärfen.

[1] *https://youtu.be/FOdII19RTxc, Zugriff am 17.10.2018*



© Foto: Peter Kristen/Fotogen

Die Bearbeitung der Fragen erfolgt durch Think-Pair-Share. Die Antworten auf Frage 2 und 3 werden auf Moderationskarten festgehalten, so dass sie für den letzten Lernschritt der Einheit zur Verfügung stehen.

Alternativ oder ergänzend zum Slam mit Julia Engelmann kann der Clip „Coco – Chicharrón's Forgotten"[2] mit vergleichbaren Fragestellungen wie oben bearbeitet werden. Wie im Poetry-Slam auch wird die Frage „Was bleibt, wenn jemand stirbt?" mit dem Aspekt der Erinnerung verbunden: Es ist die Erinnerung, in der der Tote weiterlebt und unvergänglich wird. Unterstützend zur Beschäftigung mit dem Clip kann die deutsche Übersetzung des im Clip dargestellten Gespräches dienen (**M3**).

Lernschritt 2: Was ist die Seele?
Antworten aus Theologie und Philosophie

a) biblisch-theologische Vorstellungen
Zum Einstieg in das biblische Seelenverständnis bietet sich eine kleine Atemübung an[3]. Ziel ist es, sich des eigenen Atems als Rhythmus des Lebens bewusst zu werden.

Mit dem Text „Das biblische Verständnis der Seele" (**M4**) wird ein Zugang zu den Bedeutungen der Begriffe *nefesch* (hebräisch) und *psyche* (griechisch) ermöglicht. Anhand der Bibelverse zu *nefesch* und *psyche* (M5) können die Schüler*innen dann dieses Wissen in Anwendung bringen. Zuerst in Einzelarbeit und dann gemeinsam wird überlegt, welcher Bedeutungsaspekt von *nefesch/psyche* jeweils am besten zu den biblischen Aussagen passt. In Gruppen wird dann zum Abschluss ein Standbild zum Thema *nefesch/psyche* erstellt. Dies kann sich entweder auf einen biblischen Satz oder einen der Bedeutungsaspekte beziehen. Die Bilder werden fotografisch dokumentiert.

b) philosophische Vorstellungen (Aristoteles)
Bei Aristoteles wird ein Seelenbegriff vorgestellt, welcher in einem fragend-entwickelnden Unterrichtsgespräch erarbeitet werden kann.

Den Einstieg in die Stunde bildet eine mitgebrachte Pflanze, gerne auch eine künstliche. Diese wird auf dem Pult platziert und bringt die Schüler*innen automatisch in ein Gespräch. Gefragt wird, ob die Pflanze echt ist und auch, wieso sie überhaupt mitgebracht wurde.

Nachdem erste Überlegungen von den Schüler*innen geäußert wurden, kann mithilfe von Impulsen seitens der Lehrkraft erfragt werden, wie sich denn das Lebendige vom Toten, aber auch das potentiell Belebte vom potentiell Unbelebten unterscheidet. Die Kennzeichen des Lebendigen, wie sie auch von Aristoteles beschrieben werden, sind den Lernenden vermutlich aus dem Biologieunterricht bekannt. Stoff- und Energiewechsel sind unabdingbare Voraussetzungen für alle anderen Erscheinungen des Lebens. Sie liefern die stofflichen und energetischen Grundlagen für Wachstum, Entwicklung, Bewegung, Reizverarbeitung und Fortpflanzung.

Damit kann bereits ein erster Seelenbegriff nach Aristoteles formuliert werden. Die „Pflanzenseele" ist in erster Linie nichts anderes als das Leben beziehungsweise das Belebende. Es empfiehlt sich, den Begriff an die Tafel und die Erläuterung (die Kennzeichen des Lebendigen) darunter zu schreiben.

Anschließend lässt sich fragen, wie sich Tiere und Pflanzen unterscheiden. Dabei werden die Schüler*innen dieselbe Unterscheidung wie Aristoteles finden: Tiere haben Sinneswahrnehmungen. Dies ist vor allem dadurch deutlich, dass die meisten Tiere sehr sichtbare Sinnesorgane haben. Neben dem Begriff der „Pflanzenseele" kann nun also der Begriff der „Tierseele" und als Erläuterung „Sinneswahrnehmung" notiert werden.

Es schließt sich nun logisch die Frage nach der Unterscheidung von Tier und Mensch an. Aristoteles schreibt dem Menschen Denkvermögen zu, gegeben durch die Vernunft *(nous)*. Diese Erläuterung bietet sicherlich die Möglichkeit zur Diskussion, so ist z. B. die Frage, wie das „Denken" definiert wird und sich von Intelligenz unterscheidet. Diese Diskussion ist auch eine gute Möglichkeit, um die Stunde zu beenden und das Verständnis des aristotelischen Seelenbegriffs zu überprüfen.

[2] *https://www.youtube.com/watch?v=RVNE60SFPpw, Zugriff am 26.10.2018*
[3] *Mögliche Varianten finden sich bei: Aline Kurt: Rituale und Stilleübungen für den Religionsunterricht, Mühlheim an der Ruhr 2013, S. 89. Franz W. Niehl / Arthur Thömmes: 212 Methoden für den Religionsunterricht. Neuausgabe, München 2014, S.305.*
[4] *Staffel 7, Episode 4 (https://www.youtube.com/watch?v=O9B3i49Xw2I)*

c) biblisch-theologische und philosophische Vorstellungen im Vergleich
Nachdem nun zwei unterschiedliche Seelenbegriffe erarbeitet wurden, wird den Schüler*innen durch eine Szene aus der ihnen bekannten Fernsehserie *Die Simpsons*[4] die Möglichkeit gegeben, das Erlernte zu überprüfen (**M6**). In dem Ausschnitt geht es darum, dass Bart seine Seele an seinen besten Freund Milhouse verkauft, weil er gar nicht an deren Existenz glaubt. Könnte Bart seine Seele laut Aristoteles oder im Sinne des biblisch-theologischen Befundes zu *nefesch/psyche* verkaufen oder nicht? Die Antwort ist ein klares Nein. Fragen der Lernenden, wo denn die Seele sei oder was passiert, wenn ein Körperteil amputiert oder durch eine Organspende ersetzt wird, lassen sich dank Aristoteles und dem christlichen Seelenbegriff sehr einfach beantworten: Die Seele ist Lebensprinzip. Der gesamte Körper ist belebt, und durch Amputation hat der Mensch nicht weniger und durch eine Organspende keine andere Seele. Wenn Bart seine Seele verkauft, stirbt er.

Lernschritt 3: Wie geht es nach dem Tod (mit der Seele) weiter?

a) christliche Vorstellungen
Die christliche Vorstellung soll in Stationenarbeit erarbeitet werden:

- Aus biblischer/christlicher Perspektive gibt es keine unsterbliche Seele. Daher beziehen sich die Antworten auf die Frage, wie es nach dem Tod weiter geht, auch nicht auf die Seele allein, sondern immer auf den ganzen Menschen in seiner körperlichen/seelischen/geistigen Existenz. Sehr deutlich wird dies in 1 Kor 15, wo Paulus darauf beharrt, dass der ganze irdische Mensch stirbt und durch Gottes Geist *(pneuma)* ein neu geschaffener Körper in der Auferstehung entsteht – in ganz eigener Schönheit (**M7**).
- Doch zur Auferstehung gehört der Gedanke des Gerichts und der Gerechtigkeit. Christ*innen hoffen darauf, dass Gott den Lebenden und den Toten Gerechtigkeit verschafft. Bzw. Christ*innen rechnen damit, dass sie für ihr Handeln Rechenschaft ablegen müssen. Dies wird eindrücklich in Mt 25 geschildert (**M8**). Für die Schüler*innen dürfte bemerkenswert sein, dass die Kriterien für die Beurteilung nicht im explizit religiösen, sondern im sozialethischen Bereich liegen.
- Ein weiterer biblischer Text stammt aus Offenbarung 21, hier wird eine ganz neue Welt angekündigt (**M9**).
- Als weitere Texte werden zwei Liedtexte (**M10**) und ein Gedicht (**M11**) zur Verfügung gestellt. Dieses Material verdeutlicht, wie sich die christliche Auferstehungshoffnung für gläubige Menschen konkretisiert.

Eine Möglichkeit der Zusammenführung ist die Arbeit mit einem Placemat in Kleingruppen à vier Personen. In die Mitte wird der Satz „So geht es nach dem Tod in christlichen Vorstellungen weiter“ geschrieben. Die vier Schüler*innen füllen erst ihr Viertel aus und dann kann es in der Kleingruppe zu einem Austausch kommen, der abschließend im Plenum weitergeführt wird.

b) philosophische Vorstellungen
Im platonischen Dialog „Phaidon“, welcher die letzten Stunden seines Lehrers Sokrates behandelt, lässt Platon Sokrates mithilfe des Gesprächs mit anderen Philosophen sowohl einen Seelenbegriff als auch eine Vorstellung vom Leben nach dem Tod entwickeln. Das Arbeitsblatt (**M12**) bietet einen Auszug aus diesem Dialog und ließe sich – nach einer Wiederholung der erarbeiteten Seelenbegriffe – nutzen, um zuerst in Einzel-, danach in Partnerarbeit die platonische Position zu erarbeiten, um sie anschließend mit den bekannten Positionen zu vergleichen.

Im Dialog „Phaidon“ formuliert Platon ganz deutliche Jenseitsvorstellungen, welche die Seele direkt betreffen. Das hierzu bereitgestellte Arbeitsblatt (**M13**) ließe sich, nach einem Einstieg, bei dem die Lernenden erste Assoziationen zum Jenseits äußern können, in Einzelarbeit bearbeiten, um die Antworten anschließend im Plenum zu sammeln.

c) christliche und philosophische Vorstellungen im Vergleich
Nachdem die Lerngruppe unterschiedliche Perspektiven zur Frage *Wie geht es nach dem Tod weiter?* erarbeitet hat, wird an dieser Stelle der Lernweg gebündelt: Die Schüler*innen erhalten den Auftrag, die im Unterricht thematisierten christlichen und philosophischen Vorstellungen gegenüberzustellen und miteinander zu vergleichen, um Unterschiede und Gemeinsamkeiten festzuhalten. Die Lerngruppe arbeitet in Kleingruppen und hält auf Moderationskarten stichpunktartig fest, was sie zur Fragestellung aus christlicher und philosophischer Perspektive kennengelernt hat. Die Moderationskarten werden im Sinne einer Ergebnissicherung an der Tafel geclustert, erläutert und diskutiert.

Lernschritt 4: Resümee und Reflexion

Dieser letzte Lernschritt dient dazu, Bezüge zum Beginn des Lernweges herzustellen und zur Frage *Was bleibt, wenn jemand stirbt?* Stellung zu beziehen. Die Schüler*innen erhalten den Auftrag, den Poetry-Slam von Julia Engelmann bzw. den Videoclip zu kommentieren und dabei ihre eigene Position zu erläutern. Folgende Impulse können dabei leitend sein:

- Vergegenwärtigen Sie sich den zurückgelegten Lernweg!
- Welche Aspekte spielen für Sie eine Rolle, wenn Sie über die Frage nachdenken *Was bleibt, wenn jemand stirbt?* Berücksichtigen Sie in diesem Zusammenhang auch Ihre zu Beginn der Einheit festgehaltenen Standpunkte (siehe Lernschritt 1).
- Wie bewerten Sie die Sichtweisen aus Theologie und Philosophie gegenüber anderen „weltlichen“ Vorstellungen, wie sie im Poetry-Slam oder im Videoclip deutlich werden?

M4 DAS BIBLISCHE VERSTÄNDNIS DER SEELE

UE „Was stirbt? Was lebt weiter?“ | Sek. I, BBS | K. Augst, A. Kaloudis, M. Schepers

Im Alten Testament ist das hebräische Wort für Seele *nefesch*. Allerdings hat der Begriff *nefesch* noch einige andere Bedeutungen, die überraschen mögen.

Mit *nefesch* sind zuerst die Kehle und der Hals des Menschen gemeint. Durch die Kehle nimmt der Mensch alles auf, was er zum Leben braucht. Er atmet, isst und trinkt. *Nefesch* ist der Teil des Körpers, durch den Menschen ihre körperlichen Bedürfnisse und Sehnsüchte stillen. Daher kann *nefesch* auch für die Lebenskraft und für das menschliche Verlangen stehen. Allerding ist die Kehle ein sehr verletzlicher Körperteil. Ähnliches gilt auch für die Seele.

Der Atem verlässt durch die Kehle wieder den Menschen. Mit dem, was aus der Kehle kommt, drückt der Mensch seine Gefühle und Empfindungen aus. Geht der Atem schnell oder langsam? Stockt einem der Atem oder ist man gar „atemlos“/tot? Aus der Kehle kommen Lachen, Schreien, Weinen, Klagen, Danken. Daher steht *nefesch* auch für die Fähigkeit des Menschen sich auszudrücken und für die Gefühle.

In vielen Texten steht *nefesch* für den Menschen und das Leben allgemein. Denn *nefesch* ist das, was den Menschen zu einem lebendigen, einzigartigen Wesen macht. In einer biblischen Schöpfungsgeschichte bläst Gott dem Menschen den Atem des Lebens ein, erst dadurch wird der Mensch zu einem lebendigen Wesen, einem Wesen mit *nefesch*.

Wenn man diese einzelnen Aspekte zusammenfasst, wird deutlich, wie das Alte Testament sich den Menschen vorstellt und dessen Seele beschreibt.

1. Das menschliche Leben ist von Gott geschenkt. Der Mensch besitzt eine Seele (*nefesch)*. Die Seele steht für seine Lebendigkeit.
2. Die Seele (*nefesch)* besitzt eine körperliche Dimension. Ohne Körper keine Seele. Die Seele ist verletzlich und sterblich.
3. Die Seele (*nefesch)* steht für das Verlangen, die Bedürfnisse und Sehnsüchte. Sie schließt die Empfindungen und Emotionen mit ein. Daher steht die Seele auch für die Lebenskraft des Menschen.
4. Der Mensch ist ein Beziehungswesen. Er ist angewiesen auf Beziehungen und es verlangt ihn nach Gemeinschaft mit Gott und mit anderen Menschen.

Das Seelenverständnis des Neuen Testaments ist dem sehr ähnlich. Das Neue Testament ist auf Griechisch geschrieben; der Ausdruck für Seele lautet hier *psyche (vgl. Psychologie = Seelenkunde).* Die *psyche* ist etwas anderes als der Körper, aber sie ist nicht losgelöst von ihm. Es gibt keine *psyche* ohne Körper. Die *psyche* ist der Sitz der Gefühle und des Gemüts. Aus ihr kommt die Motivation etwas zu tun. In ihr entwickelt sich, was wir uns wünschen, verlangen oder wonach wir streben. Die *psyche*/Seele lässt sich als „Strebekraft des Menschen“ verstehen. An manchen Stellen im Neuen Testament bedeutet der Begriff *psyche* Leben.

Aufgaben:

- Beschreiben Sie die Charakteristik von *nefesch* und *psyche*.
- Erstellen Sie eine Mindmap zum Thema *nefesch* und *psyche.*